



Universität Vechta
University of Vechta

Ausgabe 02 · März/April 2020

UniVersum

Digitalisierung im Fokus:
Uni Vechta im Notbetrieb (S. 4)

● Wissen & Forschen

Stronghouse:
Förderprogramm bewilligt Antrag

● Leben & Studieren

Ernährung: gesunde und
nachhaltige Schulverpflegung

● Lehren & Arbeiten

Kindertagesbetreuung: Personal-
notstand und Systementwicklung

Editorial



Liebe Leserinnen und Leser,

„Der traurigste Aspekt derzeit ist, dass die Wissenschaft schneller Wissen sammelt, als die Gesellschaft Weisheit“, schrieb einst

Isaac Asimov. Aus heutiger Perspektive könnte

man ergänzen, dass es leider sowohl an dem einen als auch an der anderen noch mangelt, wir uns aber hoffentlich gemeinsam auf den Weg der Besserung machen.

Unsere Universität versucht auch und gerade in diesen belastenden Zeiten der Corona-Pandemie mit vielen spannenden Projekten zu Wissen und Weisheit beizutragen. Regional, national und auch international werden erfolgreiche Aspekte unserer täglichen Arbeit angesprochen. Sie reichen vom Forschungsdatenmanagement bis zum Diversity-Audit, vom Crowdmapping über Kindertagesstätten bis zur Ernährung in den Schulen, von lokalen literarischen Größen bis hin zu grenzüberschreitenden Erasmus-Projekten, von neuen Berufungen bis hin zu Verabschiedungen nach langer verdienstvoller Arbeit an unserer Universität.

Ich wünsche uns allen nicht nur Gesundheit, sondern auch spannende Lektüre.

Prof. Dr. Burghart Schmidt
Präsident

Inhalt

● UniVersum

- 02 Editorial, Inhalt & Impressum
- 03 Neuigkeiten aus der Universität
- 04 Neue Herausforderungen! – Uni Vechta im Notbetrieb
- 05 Neue Formate
- 12 Vechaer Alumna
- 13 Alumni-Statements zu Corona
- 14 Diversity Audit – Uni Vechta erhält Zertifikat des Deutschen Stifterverbandes
- 16 News

● Wissen & Forschen

- 06 Projekt UniV-FDM
- 07 Uni Vechta und INTERREG

● Leben & Studieren

- 08 Täglich frisch
- 08 Goldener Teller
- 09 „Gespräche auf Augenhöhe“
- 09 „Stetig steigend“

● Lehren & Arbeiten

- 10 Frühjahrstagung der BAG BEK e. V. an der Universität Vechta
- 11 Projekt MetESD ist „Success story“
- 11 Digital ist auch sozial

Impressum

Herausgeber: Der Präsident der Universität Vechta / **Redaktion:** Universität Vechta, Marketing und Kommunikation, Katharina Genn-Blümlein, Friedrich Schmidt / **Layout und Satz:** Presse- & Medienbüro Petra Hellmann / **Druck:** Druckerei B. Heilmann GmbH / **Kontakt und Vertrieb:** Universität Vechta, Marketing und Kommunikation, Driverstraße 22, 49377 Vechta, newsletter@uni-vechta.de / Ausgabe 2, März/April / **Auflage:** 750 / **Erscheinungsweise:** UniVersum – Der Newsletter der Universität Vechta erscheint alle zwei Monate. Nachdruck nur mit Genehmigung der Redaktion gestattet. / Soweit nicht anders angegeben, liegen alle Bildrechte bei der Universität Vechta, Meckel, bitters.de, colourbox 4744348, DNSV (S. 8), Deutsches Jugendinstitut e. V., München (S. 10), Willi Rolfes (S. 13), Topfotografie GmbH (S. 13), Sagurna (S. 13), Tanja Weidner (S. 13), Welling (S. 13) / Lizenziert nach CC-BY-NC-ND. / doi:10.23660/voado-156



Dr.in Sonja Brunsmeier erhält ihre Berufungsurkunde von Universitätspräsident Prof. Dr. Burghart Schmidt.

Brunsmeyer berufen

Seit dem 1. April ist Frau Dr.in Sonja Brunsmeier Universitätsprofessorin für die Didaktik der englischen Sprache und Literatur in der Anglistik an der Universität Vechta. Zuvor war sie Juniorprofessorin für Sprachliches Lernen in der Primarstufe (Englisch) an der PH Ludwigsburg und arbeitete als akademische Mitarbeiterin an der PH Freiburg im Institut für Anglistik sowie im englischsprachigen Blended Learning Masterstudiengang. Weiterhin bringt sie mehrjährige berufspraktische Erfahrungen als Schulleiterin sowie Grund- und Hauptschullehrerin mit. Brunsmeier ist seit 2014 Mitherausgeberin der Fachzeitschrift „Grundschule Englisch“ (Friedrich Verlag).

In ihrer Forschung und Lehre ist der gebürtigen NRWlerin eine Verzahnung von Theorie, Empirie und Schulpraxis wichtig. An der Universität Vechta plant sie, sich weiterhin mit didaktischen Fragestellungen zum Englischunterricht (z. B. der Rolle von digitalen Medien im (inklusiven) Englischunterricht) und darüber hinaus auch mit der fachspezifischen Lehrer*innenbildung zu beschäftigen.



Anfang März wurde der Theologe Prof. Dr. Raimund Lachner in den Ruhestand verabschiedet.

Abschied nach zwei Jahrzehnten

Prof. Dr. Raimund Lachner ist mit 64 Jahren in den Ruhestand gegangen. Universitätspräsident Prof. Dr. Burghart Schmidt verabschiedete den engagierten Theologen.

Lachner studierte römisch-katholische Theologie an der Ludwig-Maximilians-Universität München, wo er 1985 promovierte und 1993 habilitiert wurde. Seit 2000 ist der 64-Jährige Universitätsprofessor für Dogmatik und Dogmengeschichte unter Berücksichtigung fundamentaltheologischer Fragestellungen, an der Universität Vechta. In seinem akademischen Leben publizierte Lachner unter anderem zahlreiche Artikel im Biographisch-Bibliographischen Kirchenlexikon (BBKL).

Wir wünschen Prof. Dr. Raimund Lachner alles Gute für den Ruhestand.



Einstimmig wiedergewählt

Prof.in Dr.in Corinna Onnen bleibt für eine dritte Amtsperiode von weiteren zwei Jahren 1. Sprecherin der „LAGEN“ – der Landesarbeitsgemeinschaft der Einrichtungen für Frauen- und Geschlechterforschung in Niedersachsen.

Die „LAGEN“ ist ein Verbund von Einrichtungen der Frauen- und Geschlechterforschung/Gender Studies sowie einer Reihe von assoziierten Mitgliedern, die sich der Institution verbunden fühlen. Gegründet im Dezember 2007 verfügt sie derzeit über zwölf Mitgliedseinrichtungen. Die Universität Vechta ist eine davon. Zu der Aufgabe der „LAGEN“ gehört es, die Frauen- und Geschlechterforschung inhaltlich und institutionell voranzubringen. Außerdem vertritt die Institution ihre Mitgliedseinrichtungen gegenüber den Ministerien und den Forschungsförderinstitutionen. „Ich freue mich, mit dieser Tätigkeit auch die Geschlechterforschung der Universität Vechta noch sichtbar zu machen“, sagte Prof.in Dr.in Corinna Onnen.



Weitere Informationen zur „LAGEN“: <https://www.nds-lagen.de/>

Herausforderung angenommen!

Am 17. März ist die Universität Vechta aufgrund der Corona-Pandemie in den Notbetrieb gegangen. Forschen, Lehren und Studieren in Zeiten von Corona – wie sich unterschiedliche Bereiche den Herausforderungen stellen, zeigen folgende Statements:



Prof. Dr. Michael Ewig
Vizepräsident für
Forschung und Nach-
wuchsförderung

aus, machen sie kollegial und öffentlich zugänglich und werden dabei von Verlagen unterstützt. Jenseits der Krise liegt darin vielleicht auch ein Muster für uns: Gemeinsam forschen, Daten (ab-)sichern, sich über Forschung austauschen. Das geht nicht alles von heute auf morgen – aber wir könnten uns diesen Herausforderungen moderner Wissenschaft stellen – auch jenseits von ‚COVID-19‘. (! <https://wellcome.ac.uk/press-release/publishers-make-coronavirus-covid-19-content-freely-available-and-reusable>).

Plötzlich geht's: „Publishers make coronavirus content freely available and reusable“ titelt die Website der Wellcome-Stiftung¹ – und belegt damit, was Wissenschaft vermag: Forschende arbeiten weltweit verteilt und gemeinsam an der Bewältigung der Pandemie, tauschen Daten und Erkenntnisse

staltet und realisiert. Dass dieses geleistet werden konnte, ist dem enormen Einsatz aller Beteiligten zu verdanken und zeugt von hoher Identifikation mit unserer Universität. Auch in dieser schwierigen Zeit war die Gemeinschaft in der Universität Vechta Garant für die Bewältigung solcher Herausforderungen. Zweifelsohne werden wir mit den vielfältigen Erfahrungen, die wir im Notbetrieb gesammelt haben, auch den Übergangsbetrieb ab dem 4. Mai 2020 meistern. Mein besonderer Dank gilt allen für ihr bisheriges und weiteres Engagement in dieser in jeglicher Hinsicht besonderen Zeit!



Dr.in Marion Rieken
Vizepräsidentin für
Personal und Finanzen

ce. Denn neben dem universitären waren auch im privaten Bereich aus Gründen des Schutzes und der Verantwortung viele Umstellungen erforderlich. Veränderte Arbeitsorganisation, digitale Arbeits- und Kommunikationsformen und vieles andere mehr wurden innerhalb kürzester Zeit ge-

Am 17. März 2020 wurde die Universität Vechta im Zuge der Corona-Pandemie erstmals in einen Notbetrieb versetzt. Dies hat alle vor neue sowie ungewöhnliche Anforderungen gestellt – jede Person in ganz unterschiedlicher Form, sei es vor Ort oder auch im Homeoffice.



Prof. Dr. Martin K. W.
Schweer
Wissenschaftlicher
Leiter des AB Pädagogische
Psychologie

nachgefragt werden. Insofern sehe ich in der Krise durchaus die Chance, unsere Lehr-Lern-Kultur an der Universität Vechta gemeinsam zu reflektieren und digitale Medien in deutlich stärkerem Maße als bislang zielführend dahingehend einzusetzen, unsere Lehr-Lern-Prozesse zu optimieren und dabei die stets gegebene Unterschiedlichkeit der Lehrenden und Lernenden (Kompetenzen, Motivationen, Erwartungen usw.) zu berücksichtigen.

Die Digitalisierung hat mit der Corona-Krise einen immensen Auftrieb erfahren - Homeoffice, virtuelle Konferenzen und nun auch virtuelle Lehre. Ich freue mich sehr, dass die Schulungen, die mein Arbeitsbereich augenblicklich ausgehend von unserem BMBF-geförderten Verbundprojekt eCULT+ anbietet, hochschulintern sehr stark



Caro
6. Semester
Bachelor Lehramt

Lehrenden die Korrektur zu erleichtern und Zeitersparnis zu generieren. Von den Lehrenden wünsche ich mir, dass die Digitalisierung langfristig genutzt wird und nicht nur während der Pandemie.

Ich habe wenige Erfahrungen mit digitalen Veranstaltungen. In einigen Psychologie-Modulen werden Powerpoint-Dokumente als Lernmodule mit Erklärungen für Vorlesungen hochgeladen. Das wäre vielleicht auch in anderen Fächern möglich. Ich wünsche mir, dass Prüfungsleistungen angepasst werden (z. B. Portfolioaufgaben), um





Neue Formate

Vizepräsident Prof. Dr. Kim-Patrick Sabla spricht im Interview Mitte April über die digitale Lehre an der Universität Vechta.



Herr Prof. Sabla, die Universität Vechta bietet wegen der Pandemie keine Präsenz- und stattdessen Onlinelehre im Sommersemester bis zum 18. Juli an, also bis zum Ende der Veranstaltungszeit – warum?

Vieles hängt von den Bund-Länder-Entscheidungen ab, an welche wir gebunden sind. Wir arbeiten gerade intensiv an den Plänen für einen Übergangsbetrieb. Denn für eine Rückkehr in den Normalbetrieb benötigen wir ein voraussichtlich langfristiges Übergangsszenario, das Schutzmaßnahmen für alle Mitglieder und Angehörigen der Universität sowie für externe Partner*innen umfasst und einer fortwährenden Überprüfung unterzogen werden muss. Absehbar ist: Der Beginn der Präsenzlehre zieht nicht nur besondere Hygienemaßnahmen und eine geänderte Raumplanung nach sich. Der Normalbetrieb kann nur Schrittweise wieder aufgenommen werden. Was dies konkret für alle Beteiligten und für alle Bereiche – auch über die Lehre hinweg – bedeutet, wird nur an den weiteren Auswirkungen der Pandemie zu messen sein, auf die wir täglich reagieren.

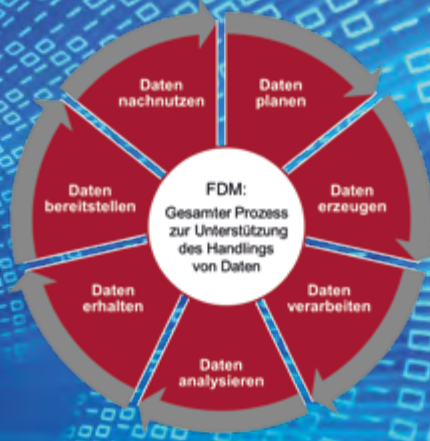
Ist die derzeitige Situation auch eine Chance für mehr digitale Lehr-Lernformate und wie wird sich Lehre an der Universität Vechta dadurch verändern?

Die derzeitige Situation ist sowohl Herausforderung als auch Chance für die Digitalisierung der Lehre an der Universität Vechta. Präsenzlehre ist nicht einfach in digitale Formate übertragbar, es erfordert ein neues Verständnis von Lehre. Trotz der gegenwärtig schwierigen Umstände ist es daher auch eine außergewöhnliche Chance und trifft den Wunsch von Studierenden, zeitlich flexibler lernen zu können. Insbesondere für Studierende mit Familienverant-

wortung lassen sich Online-Formate leichter in den Alltag integrieren. Dennoch ist es nicht das Ziel der Universität, ausschließlich digitale Lehre durchzuführen. Die Universität Vechta versteht sich weiterhin als Präsenzuniversität und setzt auf ein vielfältiges Campusleben. Gleichzeitig wird es sehr begrüßt, digitale Formate auch in zukünftige Semester einzubinden. Das ist kein Selbstzweck. Ziel muss es sein, dass der Erwerb von neuen digitalen Kompetenzen nicht nur akut im jetzigen Lehrbetrieb von Lehrenden und Studierenden abverlangt wird, sondern dass diese Kompetenzen später auch in den jeweiligen Berufsfeldern unserer Absolvent*innen von Nutzen sind.

Wird es digitale Prüfungsformate geben?

Ja, in der RPO (§17 Abs.2) sind neben der klassischen Präsenzklausur auch mündliche Prüfungen, Referate, Hausarbeiten, (e-)Portfolio und Projektberichte verankert. Zusätzlich zu bereits getroffenen Vereinbarungen zur Abgabe von schriftlichen Prüfungen und das Ermöglichen von mündlichen Prüfungen via Webmeeting, bietet uns das Campus- und Lernmanagementsystem Stud.IP digitale Prüfungsformate an. Mithilfe des virtuellen Prüfungssystems können Lehrende Übungen, Tests und Klausuren online erstellen und durchführen. Herr Gunther Schmidt und sein Team vom Rechenzentrum haben mit viel Engagement und unter hohem Zeitdruck einen IT-Werkzeugkasten zur Realisierung des Lehr- und Prüfungsbetriebes bereitgestellt. Diese Erklärungen unterstützen Lehrende nicht nur bei der Realisierung von digitaler Lehre, sondern auch bei der Realisierung von digitalen Prüfungsformaten. Die Lehrenden möchten wir nochmals ermuntern, aufgrund der Verlängerung des Beschlusses zur Online-Lehre erneut die Prüfungsform in den Modulen in den Blick zu nehmen und bei Bedarf diese auf Antrag anzupassen.



Projekt UniV-FDM

Neues Beratungsangebot zum Thema Forschungsdatenmanagement

Die Produktion von qualitativ hochwertigen Forschungsdaten gewinnt in allen empirischen Wissenschaften zunehmend an Relevanz. Entsprechend wächst die Menge der überwiegend digital erzeugten Daten immer rascher an. Für die Wissenschaft ergeben sich dadurch große Chancen: die Nutzung bestehender und frei verfügbarer Daten bietet u. a. die Möglichkeit, Forschungsfragen in erweiterten Kontexten schneller, kostengünstiger und umfassender beantworten zu können als zuvor. Die Bedeutsamkeit wissenschaftlichen „Data Sharings“ wird uns besonders in diesen Tagen, in denen Organisationen und Wissenschaftler ihre Datensätze zur pandemischen Verbreitung des SARS-CoV-2 auf internationaler Ebene teilen, so nachdrücklich wie nie vor Augen geführt.

Gleichzeitig stellen sich im Umgang mit Forschungsdaten auch neue Herausforderungen: die Forschenden müssen sich u. a. Gedanken machen über Datenorganisation, -dokumentation und -legitimität, nicht zuletzt, weil auch die Forschungsförderer zunehmend hohe formale Ansprüche an das Datenmanagement stellen und ihre Förderungsentscheidungen an dieses binden. Die Hochschulen sind daher gefordert geeignete Infrastrukturen zu schaffen, um die Forschenden in diesem Prozess unterstützen zu können. Diese Herausforderungen machen das Forschungsdatenmanagement (FDM) zu einem der wichtigsten neuen Handlungsfelder der Forschung.

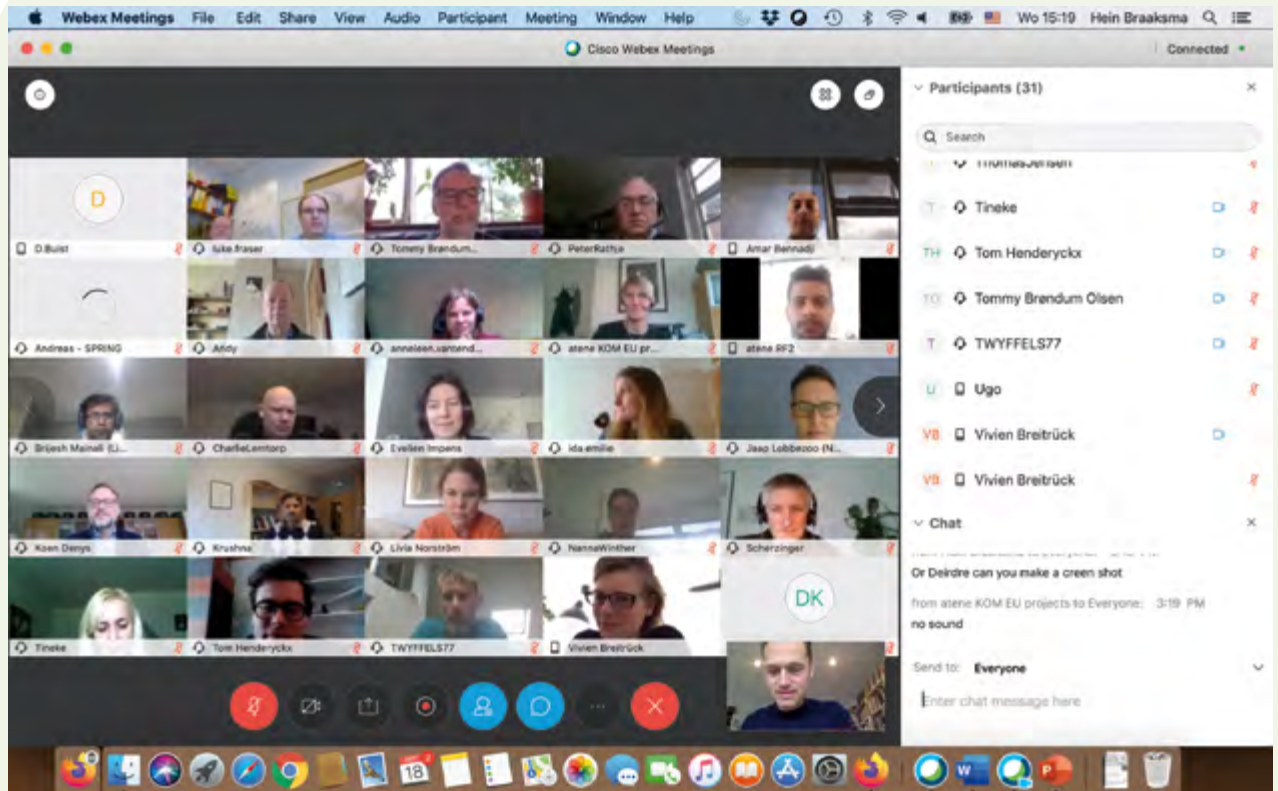
Die Universität Vechta hat dies erkannt und sich in dem BMBF-geförderten Forschungsprojekt „Erforschung eines Managementmodells zur Etablierung eines institutionellen Forschungsdatenmanagements“ mit der Entwicklung eines zukunftsweisenden FDM-Konzepts beschäftigt, das auch als Leuchtturm für andere Hochschulen dienen soll. Ein zentraler Befund der durchgeführten FDM-Kultur und -Bedarfsanalyse war der Wunsch der Forschenden nach universitärer Beratung zum FDM. Diese Beratung ist nun durch das Referat für Forschungsentwicklung und Wissenstransfer geschaffen worden (Kontakt: Dr. Thomas Enkel, 04441 15269, FDM@uni-vechta.de). Im Rahmen des Projekts wurden FDM-bezogene Rechtsfragen analysiert, nutzerfreundliche Handreichungen erstellt und ein Schulungskonzept entwickelt. Mehrere FDM-Workshops wurden bereits durchgeführt, weitere Veranstaltungen zur Kompetenzbildung werden folgen. Der Ausbau der technischen Infrastruktur der Bibliothek und des Rechenzentrums erlaubt es den Forschenden, ihre Forschungsdaten auf Servern (VOADo, VSpace) der Universität zu bewahren und der wissenschaftlichen Community zur Verfügung zu stellen. So lässt sich die Präsenz der eigenen Forschungsarbeit erhöhen und letztlich auch die Reputation der Universität nachhaltig stärken.

Forschungsdatenmanagement (FDM) bezeichnet zusammenfassend alle Maßnahmen des planvollen Umgangs mit Forschungsdaten. Darunter fallen Rohdaten von Messungen (z. B. GPS-Tracking, Fragebögen, Audiotranskriptionen, Videoaufnahmen, Satellitenbilder), aber auch Software-Quellcodes. Aufbereitete und ausgewertete Daten (z. B. in Tabellen, Diagrammen) zählen ebenso dazu wie die Studiendokumentation (z. B. Leitfäden, Methodenbeschreibungen, Auswerteskripte).

Ein verantwortungsvoller Umgang mit diesen Daten ist unverzichtbar für eine hochwertige Forschung und den Erhalt der wissenschaftlichen Integrität, stellt die For-

schenden aber vor zahlreiche Aufgaben organisatorischer (z. B. Einhaltung formaler Anforderungen von Forschungsförderern), technischer (z. B. Umsetzung von Datenspeicherungs- und Sicherungskonzepten) und rechtlicher (z. B. Beachtung der DSGVO) Art. Ein gutes FDM findet in allen Phasen eines Forschungsvorhabens - von der Planung, über die Durchführung bis hin zur Datenarchivierung und Publikation - geeignete Maßnahmen, um die o. a. Aufgaben bestmöglich zu erfüllen und dokumentiert diese in Datenmanagementplänen.

<https://bibliothek.uni-vechta.de/management-von-forschungsdaten/>



Mit „Stronghouse“ den ökologischen Fußabdruck reduzieren

Universität Vechta und das transnationale EU-Förderprogramm INTERREG

Zum wiederholten Male hat das Auswahlkomitee des transnationalen Förderprogramms INTERREG den Antrag der Universität Vechta zusammen mit der Provinz Drenthe aus den Niederlanden bewilligt: STRONGHOUSE - Sustainable housing for strong communities. In den kommenden drei Jahren werden das Team um apl. Prof. Karl Martin Born und Prof. Dr. Vanessa Mertins sich dem Ziel widmen, Hausbesitzer*innen und Wohnungsinhaber*innen Wege aufzuzeigen, in energiesparende Maßnahmen und/ oder alternative Energiequellen für ihre Häuser bzw. Wohnungen zu investieren. Auf Basis eines verhaltensorientierten Ansatzes arbeiten Projektpartner*innen aus den Niederlanden, Belgien, Deutschland, Dänemark, Schweden und dem Vereinigten Königreich für die kommenden drei Jahre zusammen, um das Energieeffizienzverhalten von mindestens 15.000 Hausbesitzer*innen bzw. Wohnungsinhaber*innen zu optimieren. Das Projekt hat zum Ziel, den ökologischen Fußabdruck in 15.000 Wohnungen zu reduzieren.

STRONGHOUSE hat ein Finanzierungsvolumen von rund 3 Millionen Euro und wird mit ca. 1,5 Millionen Euro durch das Programm „INTERREG IVb North Sea Region“ aus dem Europäischen Fonds für Regionale Entwicklung (EFRE) gefördert. Federführender Partner des Projektes ist die Provinz Drenthe (Niederlande).

Nach dem offiziellen Startschuss von STRONGHOUSE Anfang des Jahres fand vom 17. – 18. März 2020 das Kick-off-Meeting statt. Trotz der mit der Corona-Virus Situation einhergehenden Schutz- und Sicherheitsmaßnahmen von

Veranstaltungen kam ein Absagen des Events nicht infrage. Die Teilnehmer*innen diskutierten über zwei Tage hinweg via Videokonferenz. In einem ersten Schritt wurden neben den Rahmenbedingungen des Projektes, transnationale Vernetzungsaktivitäten relevanter Forschungs- und Best Practice Ergebnisse ausgelotet, um entsprechende Pilotprojekte anzustoßen.

Der Lehrstuhl Management Sozialer Dienstleistungen (Prof.in Dr.in Vanessa Mertins) mit Forschungsschwerpunkt experimenteller Verhaltensökonomie nimmt dabei gezielt das Energiekonsumverhalten als Ressource der CO₂-Reduzierung in den Blick, um mithilfe anreizkompatibler Mechanismen eine Änderung dieses Verhaltens analysieren zu können. Eine Akteurs-Stakeholder-Netzwerkanalyse in allen Regionen des Konsortiums unter Federführung des ISPA (apl. Prof. Dr. Karl Martin Born) wird wesentlicher Bestandteil der Feldforschung sein. Im Fokus der Untersuchung stehen Eigentümer*innen, Mieter*innen, Energieberater*innen, Unternehmer*innen, Kommunalpolitiker*innen und NGOs. Die entstehenden Netzwerkkarten können als Visualisierung wertvolle Hinweise für die weiterführende Entwicklung eines „Customer Journeys“ im Sinne einer gezielten Adressierung der Akteur*innen genutzt werden. Es gilt darzustellen, welche Gruppen mehr Konnektivität in diesen Netzwerken für energieeffizientes Wohnen und folglich mehr Potenzial haben, die Energieeinsparungsmaßnahmen umzusetzen.

<https://northsearegion.eu/stronghouse/>

Täglich frisch

Modellprojekt zur gesunden, nachhaltigen Schulverpflegung / Ausschreibung zum „Goldenen Teller“ gestartet



Marwin Dießen studiert an der Universität Vechta und untersucht in seiner Masterarbeit die aktuelle Situation der Schulverpflegung an der Berliner „Caspar David Friedrich“-Schule. Fotos / (DNSV)

Bildung gilt als ein wichtiger Schlüssel, um die Lebens- und Ernährungsgewohnheiten in positivem Sinne zu beeinflussen. Gemeinsam mit dem Kompetenzzentrum Schulverpflegung an der Universität Vechta, dem DNSV-Fördermitglied „Menü Partner“ und der Schulleitung soll die Verpflegung an der Berliner „Caspar David Friedrich“-Schule in Marzahn-Hellersdorf fit für die Zukunft gemacht werden. Geplant ist ein Modellprojekt zur gesunden, nachhaltigen Schulverpflegung.

Mit dem gemeinsamen Projekt soll beispielhaft entwickelt und umgesetzt werden, wie sich die Ernährungssituation und das -verhalten der Schüler*innen nachhaltig verbessern lässt. Hier stehen zum Beispiel ein entsprechendes

Verpflegungsangebot in Verbindung mit einer handlungsorientierten ganzheitlichen Ernährungsbildung im Fokus. In einem ersten Schritt wurde eine Masterarbeit an der Universität Vechta an Marwin Dießen vergeben, der die aktuelle Situation der Schulverpflegung an der Integrierten Sekundarschule untersuchen wird. „Ernährung im schulischen Kontext ist für mich persönlich ein sehr interessantes Thema, weil es die an sich widersprüchlich wirkenden Komponenten Genuss und Schule vereint“, sagte der Student. „Ich freue mich, dass ich die Möglichkeit bekomme, mit dem Deutschen Netzwerk Schulverpflegung, einer an Ernährung interessierten Schule und einem Caterer zusammen dieses Gebiet im Rahmen meiner Masterarbeit an der Universität Vechta näher zu erforschen“.

Die wissenschaftliche Betreuung erfolgt durch Prof. Dr. Steffen Wittkowske, Leiter des Kompetenzzentrums Schulverpflegung (KZSV) an der Universität Vechta. Erste Ergebnisse werden voraussichtlich auf dem 12. Deutschen Kongress für Schulverpflegung im November 2020 in Berlin präsentiert.

Goldener Teller

Das Deutsche Netzwerk Schulverpflegung (DNSV) e. V. verleiht einmal pro Jahr gemeinsam mit dem Kompetenzzentrum Schulverpflegung (KZSV) an der Universität Vechta für in den zurückliegenden zwölf Monaten bewertete, exzellent beurteilte Masterarbeiten oder Dissertationsschriften einen „Goldenen Teller“ als Wissenschaftspreis im Bereich Verbraucher- und Ernährungsbildung. Mit der Ausschreibung dieses Wissenschaftspreises sollen an der Universität Vechta entstandene, hervorragende Leistungen in Wissenschaft und Forschung themenspezifisch gewürdigt werden. Die Erkenntnisse und Ergebnisse der Arbeiten sollen einen Anwendungsbezug im Sinne der Bildung für nachhaltige Entwicklung haben und die Einflüsse des Ernährungs- und Konsumverhaltens auf die eigene Gesundheit sowie auf regionale und globale Strukturen, auf Ökologie, Ökonomie, Gesellschaft und Schule zeigen.



Die Preisvergabe findet im Rahmen des 12. Deutschen Schulverpflegungskongresses voraussichtlich am 06. November 2020 in Berlin statt. Der Preis ist dotiert mit 700 EUR für die Masterarbeit oder für die Dissertationsschrift, bei einer Dissertation zzgl. einem Druckkostenzuschuss von 500 EUR. Auf der Basis der individuellen Bewerbung begutachtet eine Jury die eingereichten Arbeiten und wählt unter Ausschluss des Rechtsweges eine Masterarbeit oder Dissertationsschrift aus und schlägt sie dem DNSV zur Preisvergabe vor.

Infos: www.schulverpflegungev.net und www.dnsv.eu



Mit Spaß und Interesse dabei: Beim Projekt „Gemeinsam statt einsam“ lernten sich die Teilnehmenden kennen und erarbeiteten Aspekte der Teilhabe.

„Gespräche auf Augenhöhe“

Projekt „Gemeinsam statt einsam“ feiert Abschluss

Passt! Beim Drittmittelprojekt „Gemeinsam statt einsam“ an der Universität Vechta erarbeiteten Studierende zusammen mit Frauen aus der Justizvollzugsanstalt Vechta, Menschen mit Beeinträchtigung und Jugendlichen mit Migrationshintergrund Aspekte zum Thema Teilhabe. Um sich besser kennenzulernen, trafen sich die Teilnehmer in kleineren Gruppen. Ein von Studierenden produziertes Video fasst das Projekt zusammen.

„Dass Teilhabe und Partizipation im Mittelpunkt stehen, ist in dem Video deutlich zu spüren“, sagt Projektleiterin Prof. in Dr. in Britta Baumert. „Das waren zwischenmenschliche Begegnungen auf Augenhöhe.“ In verschiedenen Workshops wurden darüber hinaus mit allen Beteiligten neue Möglichkeiten der Teilhabe entwickelt.

„Nun ist das Projekt zwar abgeschlossen, aber es werden neue Angebote daraus generiert“, stellt Stefanie Röhl, Wissenschaftliche Mitarbeiterin von Prof. in Dr. in Baumert, fest. „Im Rahmen der Bridges-Werkstatt Inklusion, bei der Professorin Baumert die Leitung des Bausteins ‚Inklusion‘ innehat, werden Hochschuldidaktische Weiterbildungen und Lehrer*innenfortbildungen konzipiert, die den Begegnungsaspekt sowie die Kooperationen mit dem Andreaswerk, der Caritas Flüchtlingshilfe und der JVA Vechta aufgreifen.“ Außerdem werde ein Service entstehen, der sich vor allem an Lehrer*innen und Hochschullehrende richtet, um Beratung für Kooperationen und Begegnungen im Unterricht sowie eine Kontakte zu verschiedenen Organisationen zu ermöglichen.

Das Video: www.uni-vechta.de/gemeinsam

„Stetig steigend“

Mehr als 500 Prüfungen: „Test Deutsch als Fremdsprache“



Test-DaF-Teilnehmer*innen und Prüferinnen freuen sich Ende Februar nach der abgelegten Prüfung.

Jubiläum im Sprachenzentrum der Universität Vechta: der „Test Deutsch als Fremdsprache“ (TestDaF) wurde zum 500. Mal abgenommen. Die Universität Vechta ist seit Ende 2011 lizenziertes Prüfungszentrum für den Test Deutsch als Fremdsprache und bietet seit 2012 regelmäßig bis zu sechs Prüfungstermine pro Jahr an. Dabei werden das Les- und Hörverstehen sowie die mündliche und schriftliche Ausdrucksfähigkeit der fremdsprachigen Studieninteressierten getestet. Während der mündlichen Prüfung, die von

einem Computerprogramm aufgezeichnet wird, müssen die Testteilnehmer*innen zum Beispiel zeigen, dass sie auf Deutsch eine Grafik beschreiben und in einem Seminar ihre Meinung vertreten können. Unter anderem aus Afghanistan, China, Großbritannien, Kamerun, dem Kosovo, Madagaskar, der Russischen Föderation, Syrien und der Türkei stammen die Geprüften. „Die Nachfrage nach dem TestDaF ist stetig steigend“, sagt Christiane Drave, „Da Deutschland sich als Studien- und Arbeitsort wachsender Beliebtheit erfreut, dürfte dieser Trend auch in den kommenden Jahren anhalten“, ergänzte die Leiterin des Sprachenzentrums. „2018 absolvierten weltweit rund 48.000 Deutschlernende den TestDaF, fast doppelt so viele wie noch 2012, als das Testzentrum in Vechta seine Arbeit aufgenommen hat.“ „Wenn im Herbst 2020 eine digitale Version des TestDaF eingeführt wird, werden wir die Prüfung auch in diesem Format anbieten.“

Kontakt: Christiane Drave, christiane.drave@uni-vechta.de
www.uni-vechta.de/internationales/sprachenzentrum

Zwischen Personalnotstand und Systementwicklung

Frühjahrstagung der BAG BEK e. V. an der Universität Vechta



Professorin Anke König leitet an der Universität Vechta den Arbeitsbereich Frühpädagogik.

Die diesjährige Frühjahrstagung der „Bundesarbeitsgemeinschaft Bildung und Erziehung in der Kindheit (BAG BEK) e. V.“ fand Anfang März an der Universität Vechta statt. Kitas, Leitungen, Administration, Fachschulen und Wissenschaft waren hier aus dem gesamten Bundesgebiet zusammengekommen, um über „Personalnotstand und Systementwicklung“ im Arbeitsfeld Kindertagesbetreuung zu diskutieren.

Knapp 56.000 Einrichtungen verzeichnet das Statistische Bundesamt im Jahr 2018. Kita wird kleinräumig organisiert: auch wenn der Trend zu größeren Einrichtungen geht und heute im Schnitt knapp zwölf pädagogische Mitarbeiter*innen zusammenarbeiten, bleiben es relativ kleine Organisationseinheiten. Wie es vor dem Hintergrund der unterschiedlichen Realitäten in Zukunft gelingt, pädagogische Qualität zu entwickeln – war eine der Kernfragen auf der diesjährigen Frühjahrstagung. Ausgangspunkt der Diskussionen waren Ergebnisse einer bundesweiten Befragung zur Personalentwicklung. Mit dieser wird offengelegt, dass in einem Viertel der Kitas derzeit mindestens eine Stelle nicht besetzt ist. Personalschlüssel, Verfügungszeiten und Personalsituation in den einzelnen Einrichtungen, Kommunen und Bundesländern nehmen hohen Einfluss auf die Möglichkeiten der pädagogischen Alltagsgestaltung. Professorin Dr.in Anke König, Gastgeberin der Veranstaltung, hob hervor, „dass Träger derzeit zwar viel in Personalgewinnung und Personalbindung investieren – Personalentwicklung aber erst am Rande als Instrument zur Organisationsentwicklung im Zuge der derzeitigen Veränderungsprozesse genutzt wird“. Es zeigen sich aber auch erste Trends, die in eine andere Richtung weisen: so würden Träger mit mehreren Kindertageseinrichtungen stärker auf Weiterbildung, Personal- und Qualitätsentwicklung setzen als kleinere Träger, sagte König, privat-gewerb-

liche Träger hingegen wesentlich intensiver auf die Personalbindung. Diese Entwicklungen stellen das System der Kindertageseinrichtungen vor große Herausforderungen. „Denn die Kita-Landschaft droht unter den unterschiedlichen Bedingungen auseinanderzudriften“, so König, die an der Universität Vechta den Arbeitsbereich Frühpädagogik leitet.

Kindertageseinrichtungen zu Bildungsorten zu entwickeln, werde nicht nur über den Dienstleistungsgedanken allein zu bewältigen sein, meint König. Es gehe nicht nur um die Bereitstellung von Betreuungsplätzen: „Kindertageseinrichtungen müssen wieder stärker zurück an die Pädagogik gebunden werden.“ Es gelte, das Recht auf Bildung auch bei den Jüngsten zu erfüllen. Dieser doppelte Anspruch der Kita – für Eltern und Kinder da zu sein – verdeutliche die hohe Komplexität, mit der die pädagogischen Fachkräfte im Alltag konfrontiert seien. Die mittlere Leitungsebene und Fachberatung sei zu stärken, da Personalentwicklung schon lange nicht mehr nur als Aufgabe der Träger allein gesehen werde – die Studien zeigten aber, dass für Personalentwicklung in vielen Einrichtungen die Zeit fehle. „Die Träger müssen den Bedarf an Orientierung – der sich in der Befragung deutlich zeigt – nachkommen. Denn hier liegt das Potenzial, um das System gemeinsam neu auszuloten und den sozialen Wandel proaktiv zu gestalten“. Mit externen Dienstleistern allein, werde das wohl kaum zu stemmen sein. Neben Managementfähigkeiten brauche es ein erziehungswissenschaftliches Grundverständnis. Sonst drohe, was Erzieherinnen und Erzieher in der Praxis während des Wachstums schon mehrfach zum Ausdruck brachten: „Wir verwalten die Kinder nur noch, für Bildung bleibt keine Zeit“

Arbeitsbereich Frühpädagogik an der Universität Vechta

Der Arbeitsbereich Frühpädagogik wird von Professorin Dr.in Anke König geleitet. Bis April 2019 war sie Projektleiterin der Weiterbildungsinitiative Frühpädagogische Fachkräfte (WiFF) am Deutschen Jugendinstitut e. V. in München. Sie ist Teil des Autorenteam's Fachkräftebarometer Frühe Bildung 2019, 2017, 2014.

BAG BEK e. V.

Die Bundesarbeitsgemeinschaft Bildung und Erziehung in der Kindheit e. V. (BAG-BEK e. V.) ist ein wachsendes Netzwerk von Akteur*innen und Institutionen aus dem System der Kindertagesbetreuung. Die BAG-BEK e. V. bietet eine Plattform, Informationen auszutauschen, Initiativen aufzugreifen und gegebenenfalls Positionen zu aktuellen Entwicklungen zu formulieren. bag-bek.de.

Projekt MetESD ist „Success story“

Lehrplan zur Bildung zur nachhaltigen Entwicklung konzipiert



Die Teilnehmenden des Projekts freuen sich Anfang des Jahres über die Auszeichnung.

Das Erasmus+ Projekt „Methods for ESD-competencies and curricula“ (MetESD) unter der Projektleitung von Prof. in Dr.in Margit Stein und der Projektkoordination durch Lukas Scherak und Detlev Lindau-Bank wurde von einer Expertenjury der Generaldirektion für Bildung, Jugend, Sport und Kultur der Europäischen Kommission als „success story“ ausgewählt.

„Success stories“ sind abgeschlossene Projekte, die sich durch ihre Wirkung, ihren Beitrag zur politischen Entscheidungsfindung, ihre innovativen Ergebnisse und/oder ihren kreativen Ansatz auszeichnen und eine Quelle der Inspiration für andere sein können. Die Auswahl des Projekts MetESD wurde auf der Grundlage strenger Kriterien hinsichtlich seiner Qualität, Relevanz und Ergebnisse getroffen.

Das Projekt wird auch als „success story“ in der Erasmus+-Projektergebnisplattform gekennzeichnet, einer Datenbank, in der Beschreibungen und Ergebnisse von Projekten zu finden sind, die im Rahmen des Creative Europe Programme gegründet wurden. Als Folge dieser Auswahl wird dem Projekt Sichtbarkeit und Anerkennung zuteil, zum Beispiel auf den Webseiten der Europäischen Union, in den sozialen Medien und bei der Vorbereitung der Dokumentation für Konferenzen oder andere Veranstaltungen. Das zentrale Ziel des dreijährigen Projekts MetESD war die Entwicklung eines Lehrplans zur Bildung zur nachhaltigen Entwicklung, der in jeden beruflichen Ausbildungsgang integriert werden kann und durch anwendungsbezogene didaktische Module flankiert wird. Dazu wurde an der Universität Vechta in Zusammenarbeit mit BenE München e. V., dem Umweltdachverband Österreichs und der Kirchlichen Pädagogischen Hochschule Wien ein Basislehrplan entwickelt, der die grundlegenden Kompetenzen beschreibt, die Schülerinnen und Schüler erwerben müssen, um die immer schneller wechselnden Herausforderungen im Arbeitsleben nachhaltig zu meistern. Im Rahmen des Projekts wurde zudem mit Partner*innen aus Lettland, Großbritannien und den Niederlanden zusammengearbeitet.

<http://www.metesd.eu/>

Digital ist auch sozial

Online-Quiz verbindet Generationen in Zeiten sozialer Distanzierung



Unter dem Motto „Digital ist auch Sozial“ initiieren die vier Wissenschaftler*innen Prof.in Dr.in Vanessa Mertins, Devin Kwasniok, Julian Hülsemann und Bernd Josef Leisen von der Universität

Vechta digitale Quiz-Tandems zwischen jüngeren und älteren Mitbürger*innen. Im Kampf gegen das Virus, bei dem Freizeit fast ausschließlich in den eigenen vier Wänden zu verbringen ist und auf persönliche Begegnungen im Alltag verzichtet werden muss, steigt der Wunsch nach etwas sozialem Austausch. Hier will das kleine Forschungsteam Abhilfe schaffen.

Für die älteren Tandempartner*innen gibt es jede Woche spannenden Quizfragen, die sie mit ihren Smartphones

lösen und dabei Sachpreise gewinnen können. Das Besondere an dem Quiz: die Älteren werden dabei von ihren jüngeren Tandem-Partner*innen unterstützt. Kommuniziert wird dabei über Telefonate, Videogespräche und Textnachrichten, somit auch ohne Ansteckungsrisiko. Dabei lernt man nicht nur Vieles über die jeweils andere Generation, sondern auch das ein oder andere Neue am Smartphone. Beiden Tandempartner*innen werden zudem Lernunterlagen der Kreisvolkshochschule Vechta und des Digitalkompass-Programms kostenlos zur Verfügung gestellt, um weitere Digitalkompetenzen zu erlangen oder bestehende zu erweitern.

Mitmachen kann jeder/jede, der/die ein Android-Smartphone besitzt. **Anmeldung und Infos: smartphone-tandem.de.**

Für die Teilnahme am Projekt erhalten die jungen Tandempartner*innen eine Ehrenamtsbescheinigung.

» Mein Tipp: Profitiert von der internationalen Vernetzung der Uni – nichts ist bereichernder, als seinen Horizont durch Begegnungen zu erweitern.



Vechtaer Alumna

Anna Louise Weßling

Ich bin Vechtaer Alumnus

Anna Louise Weßling ist in Hamburg aufgewachsen und hat dort ihr Bachelorstudium in Religionswissenschaft und Germanistik absolviert. Nach dem Bachelor kam Weßling nach Vechta, um im Master Kulturwissenschaften zu studieren. Wir stellen Sie vor:

Ich arbeite jetzt:

Ich arbeite jetzt als Referentin für interkulturellen Austausch beim Verein „Une Terre Culturelle“ in Marseille. Dessen Ziel ist es, durch politische Bildung und internationale Jugendbegegnungen zu Völkerverständigung und Chancengleichheit beizutragen.

Meine Aufgaben dort sind:

Meine Aufgaben dort sind sehr vielfältig und umfassen (in Teamarbeit) die gesamte inhaltliche, sprachliche, kulturelle, methodische, logistische und administrative Organisation, Durchführung und Begleitung von bi- und trilateralen Jugendaustauschwochen in Frankreich, Deutschland und häufig einem Drittland in Südost- oder Osteuropa oder dem südlichen Mittelmeerraum.

Wenn ich an mein Studium zurückdenke, denke ich gerne an:

Die familiäre Atmosphäre an der Uni, die es mir ermöglichte, schnell Fuß zu fassen, eigene Ideen einbringen zu können und auf engagierte Kommilitoninnen und Kommilitonen sowie Dozent*innen zu treffen. In guter Erinnerung werden mir neben dem Studienalltag, bestehend aus Seminaren, Cafété, Hochschulsport und Feiern, vor allem die Veranstaltungen außerhalb des Lehrplans, wie Aktionswochen und Tagungen, mein Forschungsaufenthalt in Abidjan an der Partneruniversität der Uni Vechta und das Gemeindeleben der Kirche am Campus bleiben.

Mit Vechta verbinde ich:

Viele bereichernde Begegnungen, aus denen Freundschaften und ungeahnte Chancen erwachsen sind. Danke, Vechta!

Auf dem Stoppelmarkt würde ich gerne mal ein Bier trinken mit:

Meinen ehemaligen Kommilitoninnen und Kommilitonen, um sich gemeinsam an die Studienzeit erinnern zu können.

Aus meiner Studienzeit habe ich diesen Gegenstand aufgehoben:

Neben Fotos von besonderen Momenten und einem Stoppelmarktbiertglas meine Bibliothekskarte – der Zugang zu einer Bibliothek und damit zu Wissensquellen hat für mich neben dem praktischen Nutzen auch einen symbolischen Wert.

Mein Tipp für Studieninteressierte und Studierende der Kulturwissenschaften:

Profitiert von der internationalen Vernetzung der Universität Vechta – nichts ist bereichernder, als seinen Horizont durch Begegnungen zu erweitern und durch Gespräche mit Studierenden und Dozent*innen aus anderen Ländern neue Perspektiven zu gewinnen!

Alumni-Statements zu Corona



Christian Bitter, Chef der Werbeagentur Bitter & Co. in Calveslage. Er studierte Germanistik, Geschichte und Politik in Münster – und absolvierte das Hauptstudium von 1985 bis 1988 mit großer Begeisterung in Vechta.

Corona schwächt die gesamte Werbebranche – und damit auch Bitter & Company. Wie sich das konkret in Zahlen ausdrückt, kann ich noch gar nicht beurteilen. Das Unternehmen ist aber seit 26 Jahren am Markt und wird zweifellos auch aus dieser Geschichte heil herauskommen. Unser Vorteil: Wir sind breit aufgestellt und können über unsere Web- und PR-Abteilung vieles auffangen, was in der Printwerbung aktuell fehlt. Und wir haben sehr erfolgreiche Jahre hinter uns. Die Kriegskasse ist also gut gefüllt.



Carola Scherbring, Schulleiterin der Grundschule Bevern in Essen (Oldb.). 2000 - 2005 Studium der Fächer Katholische Theologie, Mathematik, Sachunterricht und Gestalten des Werken.

„Die Zeit der Entschleunigung ist seit dem 16. April für uns Schulleitungen vorbei:

Übersicht behalten: Schüler/Kollegen/Eltern/Familie
Neue Kommunikationswege
Solidarität

Schichtmodelle für den Unterricht
Notbetreuung

Lernen zu Hause

Das sind viele neue Dinge, aber ich bin überwältigt davon, was wir gemeinsam in so kurzer Zeit geschafft haben und wie viel Wertschätzung uns Lehrern gegenüber entgegengebracht wird.“



Marco Sagurna, Schriftsteller & Journalist. 1988 - 1991 Studium der Germanistik, Kunst und Psychologie an der Universität Osnabrück, Standort Vechta.

Keine Lesungen, Buchläden zu, Grossisten ordern nicht mehr aus den kleinen Verlagen; manch angekündigter Titel erscheint nun doch nicht - was soll ich da sagen? Auch sonst

finde ich die Lage bedrückend. Ich arbeite ja stets, wo ich bin; nun fehlt das Reisen. Und ungewiss ist, wann unser Verlag das neue Buch bringt; ich gebe es heraus zusammen mit Ralf-Rainer Rygulla, dem Weggefährten von Rolf Dieter Brinkmann: „OST SÜDOST! Poetische Töne aus Europa“, Texte von 76 Autor*innen aus 17 Ländern.



Frederik Iven, Dramaturg am Wolfgang Borchert Theater in Münster. 2013 - 2019 Studium der Sozial- und Erziehungswissenschaften und dann Fachwechsel zu Kulturwissenschaften, Abschluss in Kulturwissenschaften.

Die Krise betrifft meinen beruflichen Alltag so wie alle Kunstschaffenden extrem hart. Nicht nur, dass im Theater der Sinn und Zweck des Hauses, die Vorstellungen, wegfallen, auch der finanzielle Schaden gerade bei den Privattheatern ist enorm. Die Ausfallkosten versuchen wir u. a. durch Spendenaktionen aufzufangen. Wann der Spielbetrieb wieder öffnet, ist ja auch noch ungewiss. Aber irgendwie muss das Ding ja weitergehen – Kopf in den Sand stecken bringt jetzt auch nichts. Das wird schon.



Anna Louise Weßling, Referentin für interkulturellen Austausch beim Verein „Une Terre Culturelle“ in Marseille, Frankreich. 2016 - 2018 Studentin der Kulturwissenschaften.

Die Corona-Krise hat auf unsere Arbeit erhebliche Auswirkungen. Jugendaustausche durchführen heißt: mit Gruppen verreisen - und genau das ist gerade nicht möglich. Alle Projekte, die im Moment stattfinden sollten, sind verschoben worden. Wir nutzen die Zeit im Home-Office, um Papierkram zu erledigen, alles vorzubereiten und digitale Möglichkeiten des interkulturellen Austauschs zu erproben. Es ist schwer abzuschätzen, wann und wie es weitergehen wird. Die Ausgangssperre in Frankreich gilt noch bis Mitte Mai und es ist unrealistisch, dass Reisen dann schon wieder denkbar sind. Der Dialog zwischen Menschen/Kulturen ist jedoch unverändert wichtig. Daher müssen wir nun neue Methoden entwickeln.



„Vielfalt – moakt wi!“

Diversity Audit – Uni Vechta erhält Zertifikat des Deutschen Stifterverbandes

„Vielfalt – moakt wi! – machen wir! – is what we do!“ – Mit diesem Slogan unterstreicht die Universität Vechta ihr Engagement für einen chancengerechteren, diskriminierungs- und barrierefreien Lern- und Arbeitsort und stellt sich damit einer der großen Herausforderungen von Hochschulen für die Zukunft. Nun konnte nach zwei Jahren intensiver Arbeit das Diversity Audit erfolgreich abgeschlossen werden. Anlässlich des 5. Diversity Forums am 18. Februar in Berlin erhielt unsere Universität das Zertifikat des Deutschen Stifterverbandes und damit die Bestätigung für das umfassende Engagement.

Das Diversity Audit „Vielfalt gestalten“ des Stifterverbandes für die Deutsche Wissenschaft begleitet und berät Hochschulen darin, Angebote und Strukturen zu schaffen, die der zunehmenden Diversität von Studierenden und Beschäftigten gerecht werden. Dabei verknüpft das Audit Elemente der Organisationsentwicklung mit kollegialer Beratung und der Begleitung durch externe Auditor*innen. Seit dem Jahr 2017 stand die Universität Vechta hierfür im engen Austausch mit den Vertreter*innen des Stifterverbandes und anderer Hochschulen.

Insgesamt sieben Arbeitsgruppen – in der Koordination der Projektleitung Dr.in Tanja Meyer (Gleichstellungsbeauf-

tragte der Universität Vechta) – widmeten sich im Rahmen des Audits verschiedenen Aspekten von Diversität: Sensibilisierung für die unterschiedlichen Lebenslagen von Studierenden, Vielfalt des Personals, von der Förderung der baulichen und technischen Barrierefreiheit über die Öffnung durch Mehrsprachigkeit bis hin zur Ermöglichung von Partizipation. Im Zuge dieses Engagements konnten beispielhafte Projekte vorangebracht und umgesetzt werden wie etwa die Entwicklung einer interaktiven, digitalen Campus Map (<https://campusmap.uni-vechta.de/>) oder die „Toilette für alle“. Getragen wurde dieser Prozess durch einen regen Austausch von Studierenden, Lehrenden und Beschäftigten.

„Mit der Teilnahme am Audit hat sich die Universität Vechta der wichtigen Frage gestellt, wie wir ein eigenes Profil der gelebten Vielfalt nicht nur an unserer Universität entwickeln, sondern auch im Kontext des gemeinsamen Arbeitens, in Lehre und Studium und in anderen Handlungsfeldern unserer Universität sichtbar machen. Es geht darum, für die vielfältigen individuellen Merkmalsausprägungen, Interessen, Kompetenzen und Perspektiven zu sensibilisieren und diese in unserer Universität als Bereicherung zu sehen.“ So Dr.in Marion Rieken, Vizepräsidentin für Personal und Finanzen.



Strahlende Gesichter der Teilnehmer*innen der Uni Vechta nach der Zertifizierung in Berlin. / Fotos: Stifterverband/Kay Herschelmann

Mit der Verleihung der Urkunde befindet sich die Auseinandersetzung mit Diversität allerdings keineswegs an einem Endpunkt. Vielmehr gilt es gemeinsam die Themen Chancengerechtigkeit und Diversität an der Universität ganz im Sinne von „Vielfalt –moakt wi! –machen wir! –is what we do!“ weiterhin mit Leben zu füllen und nachhaltig zu verankern. So war unter anderem ein Workshop mit der Künstlerin Wiebke Kirchner geplant, bei dem Studierende und Beschäftigte zusammen eine große Collage zum Thema Vielfalt gestaltet hätten. Durch die Corona Krise musste diese Workshopidee der „PARTYzipation“, mit der der erfolgreiche Auditabschluss gefeiert werden sollte, zunächst einmal verschoben werden. Alle Beteiligten freuen sich aber jetzt schon, wenn mit diesem Workshop das Thema Diversität auf künstlerische Weise auf dem Campus sichtbar wird.

Zunächst einmal ist jedoch Kreativität gefragt, auch in diesem Jahr den Diversity Monat zu gestalten. Start ist der diesjährige Diversity-Tag am 26. Mai! Für Fragen, Ideen oder Anregungen steht Ihnen die Referentin für Diversity Management und -entwicklung gern zur Verfügung unter henriette.ullmann@uni-vechta.de.

Mehr zum Audit erfahren Sie auf den Seiten des Stifterverbands für die Deutsche Wissenschaft e. V. unter: <https://www.stifterverband.org/diversity-audit>.



Die Tafel und die dazugehörige Urkunde nahmen die Vizepräsidentin für Personal und Finanzen, Frau Dr.in Marion Rieken, und die Referentin für Diversity Management und -entwicklung, Henriette Ullmann, Anfang des Jahres gemeinsam in Berlin entgegen.



Im gemeinsamen Gespräch über das Crowdmapping-Tool: Karin Bokop, Prof. Dr. Michael Ewig, und Dr. Barbara Grabkowsky.

Arbeitsstelle Brinkmann erwirbt rund 1000 Original-Dokumente

Große Freude in Vechta: Kurz vor dem 80. Geburtstag des in der Kreisstadt geborenen und aufgewachsenen Autors Rolf-Dieter Brinkmann (1940 – 1975) konnte die Arbeitsstelle Brinkmann der Universität Vechta eine große Sammlung literarischer Texte und weiterer Materialien des Künstlers erwerben. Die Werke, darunter viele handschriftlich verfasste Briefe und Postkarten sowie Notizen, Poesiealben, Vorträge und Hörspiele, umfassen insgesamt rund 1000 Seiten. Sie gehörten Elisabeth Zöller (geborene Piefke), einer Jugendfreundin Brinkmanns.

Bei einem gemeinsamen Termin mit Pressevertretern im Vechtaer Rathaus stellten Bürgermeister Kristian Kater, Prof. Dr. Markus Fauser, Elisabeth Zöller sowie Mitglieder der Bürgerstiftung und der Universitätsgesellschaft Vechta kürzlich die Sammlung vor. Der Ankauf dieser Werke sei ein „Glücksfall“, erklärte der Leiter der Arbeitsstelle Brinkmann, Prof. Dr. Markus Fauser. „Mit diesen Frühwerken Brinkmanns kann die Literatur nun an Ort und Stelle verstanden und interpretiert werden. Dort, wo sie entstanden ist – in Vechta.“ Der Kaufpreis, der sich im mittleren fünfstelligen Bereich bewegen dürfte, war nur mithilfe der Sponsoren zu bezahlen. Dazu gehören neben der Stadt Vechta vor allem die Kulturstiftung der Länder, die Bürgerstiftung Vechta, die Stiftung Kunst und Kultur der Landessparkasse zu Oldenburg (LzO), der Stiftung Niedersachsen sowie die Karin

und Uwe Hollweg Stiftung. „Ich freue mich, dass diese Sammlung zurück nach Vechta kommt“, erklärte Bürgermeister Kater: „Rolf-Dieter Brinkmann war eine beeindruckende Persönlichkeit aus Vechta, dessen Werke von großer Bedeutung für die Aufarbeitung der damaligen Bildungsgeschichte unserer Region sind.“

Projekt GeneTip

Im Zentrum des Pilotprojekts GeneTip standen Risiken der Ausbreitung neuartiger gentechnisch veränderter Organismen in der Umwelt. Dabei wurden insbesondere Tiere und Pflanzen mit sogenannten Gene Drives näher untersucht. Jetzt wurden die Ergebnisse in einem Buch des Springer Verlags unter dem Titel „Gene Drives at Tipping Points“ (freier Zugang) veröffentlicht. Gene Drives sollen dafür sorgen, dass sich gentechnische Veränderungen möglichst schnell in wildlebenden Populationen ausbreiten. Die jetzt auf Englisch publizierten Ergebnisse geben einen detaillierten Einblick in den Stand der technischen Entwicklung von Gene Drives und diskutieren von ihnen ausgehende Gefährdungen. Das Forschungsprojekt GeneTip wurde von 2017 bis 2019 gemeinsam von den Universitäten Bremen und Vechta, der Universität für Bodenkultur Wien sowie Testbiotech München durchgeführt.

Klimawandel im OM

Innerhalb des Projektes TeRRIFICA wurde ein Crowdmapping-Tool zur Abbildung von lokalen Anzeichen für den Klimawandel im Oldenburger Münsterland entwickelt. Ende Februar haben die Universität Vechta, der Science Shop Vechta/Cloppenburg und die Koordinierungsstelle „Transformationsforschung agrar“ das Tool vorgestellt.

„Die Klimakarte ist ein wichtiger Baustein für einen regionalen Dialog im Oldenburger Münsterland über die Auswirkungen des Klimawandels und mögliche Ansatzpunkte für Klimaschutz und Anpassung an den Klimawandel“, sagte Prof. Dr. Marco Rieckmann, Professor für Hochschuldidaktik an der Universität Vechta. Mit dem Crowdmapping-Tool sollen Hinweise und Erfahrungen von Bürgerinnen und Bürgern aufgenommen werden, wo der Klimawandel in unserer Umgebung sichtbar und greifbar wird. Gemeinsam entsteht so eine Ortsübersicht, an denen Extremwetterereignisse an sogenannten „Hot Spots“ besonders negativ spürbar sind – gleichzeitig können aber auch positive Orte markiert werden, an denen bereits Maßnahmen zur Anpassung an diese Extremwetterereignisse vorhanden sind. Eine hervorragende Möglichkeit, um „nicht nur objektive Messdaten, sondern auch subjektive Empfindungen und mögliche Anpassungsstrategien einzutragen“, sagte Michael Ewig, Vizepräsident für Forschung, Nachwuchsförderung und Transfer.

<http://klimakarte.terrifica.eu/>